

# Rewind

Das **wöchentliche Magazin** für Apple- und Technikfans



## Laden dicht

Apple stellt die Entwicklung von Aperture ein



## Die Funkbrücke

Praxistest: Arcam miniBlink Bluetooth Audio Bridge

# Top-Five der Redaktion

Hier finden Sie die fünf Produkte, die es der Redaktion besonders angetan haben. Die Reihenfolge der Fünf ist absteigend nach Ausgabennummer sortiert. Es handelt sich zumeist um Produkte, die innerhalb der letzten 6-12 Monate getestet wurden. Wird die Liste durch ein neues Produkt ergänzt, fällt das unterste aus der Liste heraus, ist damit aber natürlich nicht weniger geschätzt, als zuvor. Im [Rewind-Archiv](#) finden Sie die Ausgabe mit dem jeweiligen Test.

Bezeichnung	Bild	Test in Ausgabe
LaCie Little Big Disk TB 2 ( <a href="#">Shop</a> )		<b>425</b>
Olympus OM-D E-M1 (Referenz: CSC) ( <a href="#">Shop</a> )		<b>411</b>
Meridian Prime Headphone Amplifier (Referenz: Kopfhörerverstärker) ( <a href="#">Shop</a> )		<b>410</b>
B&W P7 (Referenz: geschlossene, mobiltaugliche Kopfhörer) ( <a href="#">Shop</a> )		<b>405</b>
Lupine Betty TL2 S ( <a href="#">Shop</a> )		<b>402</b>

## Liebe Leser

So viele "Leaks", "Renderings" und "Mock-ups" hat es noch nie von einem bevorstehenden Apple-Produkt gegeben, wie vom iPhone 6 – und doch weiß noch immer keiner genau, wie es tatsächlich aussehen wird. Alles bisher Gesehene sind lediglich spekulative Hochrechnungen auf Basis von ein paar Bau- und Gehäuseteilen, die irgendwie den Weg aus den chinesischen Fabriken gefunden haben. Im September wissen wir mehr. Die Vorfreude steigt.



Quelle: <http://thetechblock.com>

Frank Borowski  
alias sonorman



## INHALT

<b>Praxistest: Arcam miniBlink Bluetooth Audio Bridge</b>	<b>3</b>
Tools, Utilities & Stuff.....	6
Belkin: Mit der NetCam HD+ alles im Blick.....	6
iiyama: Was macht das (LCD)? – Es leuchtet blau .....	7
Bluesound: Noch ein Netzwerk-Audio-System .....	8
Adieu Aperture, tschüss iPhoto.....	10
Soundfreak Sound Rise: Aufgeweckter Wecker .....	12
QNAP HS-251: SilentNAS jetzt mit HDMI .....	13
PNY: Ein Kabel für iOS und Android.....	14
Eizo: Farbgenaue ColorEdge-Monitore mit 24 Zoll.....	14
Lupine: Mit NEO X2 geht Dir ein Licht auf.....	15
Bilder der Woche .....	16
Impressum .....	17



# Die Funkbrücke

## Praxistest: Arcam miniBlink Bluetooth Audio Bridge

(son)

### KOMPAKT

Marke..... **Arcam**

Bezeichnung..... **miniBlink (Shop)**

Art..... Bluetooth Audio Bridge

Empf. Preis (€)..... 108

Verfügbarkeit..... sofort

Seit seiner Entwicklung in den 1990er-Jahren hat sich der drahtlose Kurzstanz-Übertragungsstandard Bluetooth mächtig gemauert. Ließen sich anfangs nur sehr kleine Datenmengen übertragen – etwa zum Austausch von Kontaktdaten über Mobiltelefone – ist Bluetooth inzwischen zu einer veritablen Lösung für lokales Audio-Streaming erwachsen. Zahllose Multimedialautsprecher können heute dank Bluetooth auf komfortable Weise Musik von Computern und iDevices wiedergeben. Dabei war die Klangqualität bislang ein begrenzender Faktor, doch auch da gibt es Fortschritte.

Bis vor kurzem galt die Musikwiedergabe via Bluetooth unter Audiofans als absolutes No-Go, denn mit dem bislang verwendeten Codec A2DP musste die Musik auf-

grund der beschränkten Bandbreite von Bluetooth zusätzlich mit einer Kodierung namens SBC komprimiert werden, auch bei bereits komprimierten Wiedergabefor-

maten wie MP3. Die dadurch entstehenden Klangverschlechterungen sind zwar für ungezwungene Musikwiedergabe, etwa über Kleinaltsprecher am Strand oder im Park,



**Lieferumfang:** In der Schachtel des miniBlink liegt alles bei, was für den Betrieb erforderlich ist.



nicht erheblich, für anspruchsvollen Musikgenuss aber sehr wohl.

Der neueste Codec namens aptX verspricht Besserung. Zwar muss auch hiermit der Datenstrom zunächst "verschlankt" werden, aber anstatt MP3- oder AAC-Daten zuerst zu dekodieren, nur um es gleich darauf neu zu verpacken, werden die Daten bei aptX unangetastet in einem Verfahren namens Adaptive Differential Pulse Code Modulation (ADPCM oder auch Delta-PCM) per Datencontainer gefunkt. Dadurch lassen sich auch größere Dateien, wie etwa verlustfrei komprimierte FLAC oder AAC-Files via Bluetooth senden. Mit aptX Lossless funktioniert das sogar für hochauflösende Files bis 24 Bit / 96 kHz.

Die Wiedergabequalität verspricht dank aptX zumindest CD-Standard, der seit den frühen 1980er-Jahren anerkanntermaßen als sehr gut selbst für anspruchsvolle Musikhörer gilt, auch wenn inzwischen noch mehr geht. aptX breitet sich daher immer stärker auch in solchen Audiokomponenten aus, die bislang für Bluetooth nicht in Frage kamen, wie etwa sogenannte Bluetooth Audio Bridges, mit denen man vorhandene Audiogeräte ohne

integrierte Drahtlosverbindungsoption vom Signalkabel (weitgehend) befreien kann. Der hier getestete Arcam miniBlink ist so ein Produkt.

### Arcam miniBlink

Aufgabe des miniBlink ist – Sie ahnen es schon – eine drahtlose Audioverbindung zwischen Bluetooth-fähigen Quellengeräten und nicht Bluetooth-fähigen wiedergabegeeigneten herzustellen. Es ersetzt damit quasi das Cinch- oder Digitalkabel.

Millionen von herkömmlichen HiFi-Geräten in den Haushalten besitzen in der Regel nur analoge Stereo-Kleinsignaleingänge oder Digitaleingänge in Form von Toslink- oder Koaxialbuchsen. Will man Mac oder iDevice (oder natürlich auch PC/Android) zur Wiedergabe von

Musik über solche HiFi-Geräte nutzen, die oft nicht in direkter Nachbarschaft zueinander stehen, braucht man entweder lange Verbindungskabel, oder man besorgt sich für sein iPhone/iPad ein Dock mit entsprechenden Anschlüssen und stellt das iDevice in die Nähe der HiFi-Geräte. Mit dem miniBlink und ähnlichen Geräten dieser Art erweitert man das vorhandene HiFi-Gerät einfach um eine externe Bluetooth-Schnittstelle.

Mitgeliefert werden neben dem in Form einer kleinen Schminke oder eines abgeflachten, rundgeschliffenen Kieselsteins gehaltenen miniBlink ein Netzteil, ein USB-Kabel, ein analoges Audiokabel mit 3,5-mm-Klinke auf beiden Seiten und ein analoges Audiokabel Klinke auf Stereo-Cinch. Das

USB-Kabel dient lediglich zur Stromversorgung. Akkubetrieb ist nicht vorgesehen. Wer an seinem HiFi-Gerät eine USB-Buchse mit ausreichender Versorgungsspannung hat, kann den miniBlink daran anschließen. Ist keine USB-Buchse in der Nähe, greift man auf das sehr kompakte USB-Steckernetzteil zurück.

Die Installation ist kinderleicht. Zunächst wird der miniBlink mit einem der beiliegenden Kabel an einen der beiliegenden Hochpegeleingang (z.B. "AUX" oder "CD") der Anlage angeschlossen. Durch einen Druck auf die einzige Taste oben auf dem Gehäuse des miniBlink wird der Pairing-Modus aktiviert. Am Mac oder iDevice wählt man in den Bluetooth-Einstellungen nun den miniBlink als Ausgabegerät aus und schon kann's losgehen.

Neben dem aptX-Codec verfügt der miniBlink in seinem Inneren über einen vergleichsweise hochwertigen 24-Bit-DAC von Burr-Brown/TI, wie man ihn in der Regel nicht in anderen Bluetooth-Bridges vorfindet. Zumindest könnte das der Grund für den vergleichsweise hohen Preis des miniBlink sein, denn man kann durchaus auch schon aptX-fähige BT-Bridges für ca. 30 - 40 Euro bekommen. Beispielhaft sei hier der [Philips](#)



**USB-Power:** Der US-Netzstecker ist besonders praktisch, weil er sich einfach einklappen lässt. Für Deutschland liegt ein Euro-Aufsteckadapter bei. Wer ein HiFi-Gerät mit eigener USB-Buchse besitzt, die eine USB-Versorgungsspannung liefert, kann den miniBlink auch dort anstecken.



**"NFC-Bluetooth®HiFi-Adapter mit aptX/AAC"** genannt, der zudem über NFC verfügt und den man bei **Amazon schon für rund 34 Euro** findet, also für etwa ein Drittel des Preises des Arcam.

Natürlich läge ein Klangvergleich zwischen diesen beiden Geräten auf der Hand, doch muss ich Ihnen diesen in Ermangelung eines Testmusters des Philips vorerst leider schuldig bleiben. Vielleicht kann ich das zu einem späteren Zeitpunkt nachholen. Da Philips keine Angaben zum verwendeten DAC macht und der Preisunterschied so groß ist, kann man wohl davon ausgehen, dass in der Philips-Lösung ein weit aus billigerer Wandlerchip zum Einsatz kommt.

Aber auch knapp über 100 Euro sind nicht unbedingt die Welt, wenn man bedenkt, dass ein gutes, ausreichend langes Audio-Cinchkabel auch schnell mal 100 Euro (und noch viel mehr) kosten kann. Die Beipackstrippen des miniBlink gehören übrigens nicht gerade zu den feinsten Vertretern ihrer Art – trotz vergoldeter Cinch-Stecker. Wer experimentierfreudig genug ist, kann diese natürlich gegen bessere Audiostrippen ersetzen.

## Klang und Praxis

Dieses Kapitel kann ich in wenigen Sätzen abhaken. Der miniBlink spielte im Test durchweg zuverlässig. Bei Musikwiedergabe vom Mac über iTunes gab es keinerlei Aussetzer zu verzeichnen. Bei Video zeigte sich jedoch ein kleiner Nachteil gegenüber einer Kabelverbindung: Die Latenz bei der Signalübertragung/Verarbeitung sorgt für eine minimale Asynchronität von Ton und Bild. Wer allerdings nur gelegentlich ein Webvideo guckt und ansonsten Musik über den miniBlink abspielen will, dürfte damit kein Problem haben. Zur Videobearbeitung eignet sich dieser Signalweg aber nicht.



**Verbindung:** Die USB-Buchse dient lediglich zur DStromversorgung. Akkubetrieb ist nicht vorgesehen. Die runde Buchse ist ein analoger 3,5-mm-Klinkenausgang zur Verbindung mit dem Wiedergabegerät. Zwei Kabel – Klinke auf Klinke und Klinke auf Cinch – liegen bei.

Aus klanglicher Sicht macht der kleine Arcam-Funkstein seine Sache sehr gut. Einen Unterschied zu einer direkt verkabelten Lösung ist praktisch nicht auszumachen. Zumindest nicht in einem Ausmaß, dass man dieser oder jener Lösung den klaren Vorzug geben könnte. Überhaupt ist schon eine sehr hochwertige Wiedergabekette erforderlich, um überhaupt Unterschiede eindeutig ausmachen zu können. Klar – wer auf Nummer Sicher gehen will, bleibt bei einer guten Festverdrahtung, aber es geht hierbei ja auch nicht um eine Ersatzlösung für Audio-Perfektionisten, sondern um eine klanglich durchweg akzeptable Lösung, um

auf praktische Weise lange Kabelwege zu vermeiden. Der miniBlink erfüllt diese Aufgabe ohne jedes Wenn und Aber.

Neben der heimischen HiFi-Anlage bietet sich so eine Bluetooth-Bridge übrigens auch für zahlreiche Desktop-Aktivlautsprecher an, die noch ohne eigenen Funkempfänger auskommen. Wer einen kleinen Mobillautsprecher ohne BT besitzt – was heutzutage eher die Ausnahme sein dürfte – kommt ebenfalls als Kunde in Frage, allerdings würde ich in dem Fall eher empfehlen, ein weitaus günstigeres Gerät, wie den auf der Seite zuvor genannten Philips zu erwerben. Arcam wendet sich mit dem miniBlink vornehmlich an die Besitzer guter HiFi-Anlagen. Für diese Klientel ist der Arcam eine klare Empfehlung wert.

### **Plus/Minus Arcam miniBlink**

- + einfaches Pairing
- + unterstützt aptX
- + gute Klangqualität für eine Bluetooth Bridge
- + hochwertiger BurrBrown-Wandler
- + sehr kompakt und stylish
- + sehr kleines USB-Steckernetzteil mitgeliefert
- + Adapterkabel Klinke/Cinch und Klinke/Klinke mitgeliefert
- kein Digitalausgang
- kein Batteriebetrieb



# Tools, Utilities & Stuff

## Neues für Technikfans

### Belkin: Mit der NetCam HD+ alles im Blick

(son/Pressemeldung, editiert)

#### KOMPAKT

Marke..... **Belkin**

Bezeichnung..... **NetCam HD+ (Shop)**

Art..... WLAN-Kamera

Empf. Preis (€)..... 150

Verfügbarkeit..... sofort

Belkin hat mit der NetCam HD+ eine HD WLAN-Kamera vorgestellt, mit deren Hilfe ihr Besitzer sein Zuhause von unterwegs aus Tag und Nacht in HD-Qualität über sein Smartphone, Tablet oder PC beobachten kann. Die NetCam HD+ verfügt über ein Weitwinkelobjektiv und ist darüber hinaus mit Funktionen wie Nachtsichtmodus, WLAN-Streaming, Cloudspeicher und Gegensprechmodus ausgestattet. Die neue Kamera verfügt außerdem über WeMo-Integration, was bedeutet, dass sie

auch über die Belkin WeMo-App gesteuert werden und über Regeln mit anderen WeMo-Geräten zusammen arbeiten kann.



Belkin stellt als Alleinstellungsmerkmal der NetCam HD+ die Tatsache in den Vordergrund, dass die Kamera in der Lage ist, mit dem gesamten WeMo-Ökosystem zusammen zu arbeiten. Nutzer können die Kamera auf diese Weise mit Hilfe der WeMo App über Regeln steuern und sie mit anderen WeMo-Geräten verknüpfen. Beispielsweise lässt sich die Kamera als Bewegungsmelder einrichten, der bei Aktivierung veranlasst, dass eine an ein WeMo-Switch angeschlossene Lampe wie von alleine angeht.

Die Gegensprechfunktion erlaubt es dem Nutzer, sich nicht nur anzusehen, was zu Hause vor sich geht, sondern sich darüber hinaus auch verbal einzubringen. Dies kann ein Kommentar an die Familie sein, oder auch ein Kommando an ein Haustier, das gerade seinen Kompetenzbereich überschreitet (wie in diesem herrlichen [YouTube-Clip\\*](#), der mit einer herkömmlichen Webcam auf-

genommen wurde). Das integrierte Mikrofon macht so eine Zwei-Wege-Kommunikation möglich.

Belkin hat die NetCam HD+ darüber hinaus mit Cloudspeicher ausgestattet. Sobald aktiviert, speichert dieser optionale Dienst automatisch HD-Filme oder Bilder in der Cloud, sobald die Kamera Bewegungen registriert. Das Bildmaterial wird mit



\*Der Link funktioniert möglicherweise nicht direkt. Die URL lautet: [http://www.youtube.com/watch?feature=player\\_detailpage&v=7D5bPLxU8U8](http://www.youtube.com/watch?feature=player_detailpage&v=7D5bPLxU8U8)



Zeitstempeln versehen und kann vom Nutzer auf den eigenen Rechner herunter geladen werden. Der Service ist die ersten 30 Tage umsonst und kann danach für € 9,99 pro Monat bzw. € 99,99 pro Jahr abonniert werden.

Die NetCam HD+ lässt sich mit Hilfe jedes iOS- oder Android-Gerätes mit dem heimischen Router verbinden. Die kostenfreie App erlaubt es seinem Besitzer, das Zuhause jederzeit und von überall her im Auge zu behalten und bietet darüber hinaus die Möglichkeit, sich



Benachrichtigungen – auch mit HD-Schnappschüssen – zuschicken zu lassen, sobald das Gerät Bewegungen registriert. Über die WeMo App lässt sich die Kamera darüber hinaus mit sämtlichen WeMo Geräten verknüpfen.

### Belkin NetCam HD+ WLAN-Kamera (F7D7602):

- HD, 720p Auflösung
- Works with WeMo
- Klarer digitaler Ton
- Gegensprechfunktion
- Cloudspeicher (die ersten 30 Tage kostenfrei)
- Weitwinkel Kamera
- Infrarot Nachtsichtmodus für ein klares Bild auch bei wenig verbleibendem Licht
- Einfache Inbetriebnahme über Mobilgeräte
- Bewegungsmelder mit E-Mail-Benachrichtigungen

Die NetCam HD+ WLAN-Kamera ist ab sofort zum unverbindlichen Verkaufspreis von rund 150 Euro erhältlich ([Amazon](#)). Die NetCam- und die WeMo-App sind kostenfrei im App Store und bei Google Play verfügbar.

### iiyama: Was macht das (LCD)? – Es leuchtet blau

(son/Pressemeldung, editiert)

Im modernen Büroalltag haben sich LED-Flachbildschirme an nahezu jedem Arbeitsplatz durchgesetzt. Der Monitor- und Displayhersteller iiyama will nun mit einer neuen Technologie die Ergonomie am Arbeitsplatz weiter verbessern. Nachdem wissenschaftliche Untersuchungen die Vermutung nahelegen, dass der blaue Lichtanteil zu Überanstrengung und Augenermüdung und schlimmstenfalls auch zu einer langfristigen Schädigung der Makula, also des Augenhintergrunds, führen

kann, will iiyama dem nun mit seiner neuen Blue Light Reduction-Technologie entgegenwirken. Diese wird zukünftig in nahezu allen Modellen des Herstellers zum Einsatz kommen und sukzessive eingeführt.

Im Arbeitsalltag am Computer nutzen heute zahlreiche User TFT-Flachbildschirme, die mit einer aktiven Hintergrundbeleuchtung durch weiße LED-Leuchten arbeiten. Meist über mehrere Stunden am Tag sitzen viele Menschen berufsbedingt vor ihren Monitoren. Das Lichtspektrum solcher LED-Bildschirme hat jedoch – ähnlich einer Energiesparlampe – einen sehr hohen Blauanteil mit einer ähnlichen Wellenlänge wie UV-Licht,

ist aber Teil des sichtbaren Spektrums. Es kann die Augen ähnlich dem UV-Licht empfindlich und nachhaltig stören. So klagen viele am Bildschirm arbeitenden Menschen über Beschwerden wie brennende, tränende und gerötete Augen, Lidflattern, Verspan-



nungen, Konzentrationsprobleme und Kopfschmerzen. Wissenschaftliche Untersuchungen\* legen sogar die Vermutung nahe, dass diese Blauanteile schädlich auf die Makula, also den Augenhintergrund, wirken können.

Bisher blieb Nutzern von TFT-Displays nur die Möglichkeit, die Farbtemperatur ihres Bildschirms auf längere Wellenlängen zu stellen, d.h. hin zu rötlicherer Farbgebung. Doch die Wirkung dieser Option ist begrenzt und zudem verändert sie die Farbdarstellung, was gegebenenfalls störend oder für die Arbeit schlicht unbrauchbar sein kann.

Um ein gesünderes und ergonomischeres Arbeiten am Bildschirm zu ermöglichen, hat iiyama deshalb eine Technologie entwickelt, die den Blauanteil im Licht reduziert, ohne die Farbtemperatur abzusenken. So lässt sich die Blau-Komponente (460-Nanometer) separat verstellen – was die Farbdarstellung optisch kaum ändert. Der Verstärkungsgrad der drei Farbwerte rot, blau und grün wird mehr oder weniger reduziert, wodurch die Farbtemperatur annähernd beibehalten werden kann. Dies kann mit nur einem Klick aktiviert bzw. deaktiviert werden, statt

die Einstellungen für alle drei Farben manuell vornehmen zu müssen. Dabei sind drei unterschiedliche Intensitätsstufen wählbar, wobei Stufe 3 den Blauanteil am effektivsten reduziert. Helligkeitsverluste lassen sich dabei zwar nicht ganz vermeiden, sind aber minimal und für das Arbeiten am Bildschirm größtenteils nicht relevant.

Auch wenn diese Thematik bisher noch keinen Einzug in Vorschriften wie die Verordnung über Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit an Bildschirmgeräten (BildschArbV) gefunden hat, ist eine Reaktion der Gesetzgeber bis hin zu einer Einführung von Grenzwerten nicht ausgeschlossen.

Die neue Blue Light Reduction-Technologie wird zukünftig in allen Desktop-Modellen von iiyama zum Einsatz kommen und in einem "running change" eingeführt, d.h. neu ausgelieferte Modelle enthalten bereits diese Funktion. Die ersten beiden Modelle, die über die neue Technologie verfügen, sind der **ProLite GB2773HS-GB2** und **ProLite GE2488HS-B1**. Für Large Format Displays ist diese Funktion dagegen nicht vorgesehen, denn hier stellt sich das Problem nicht, weil niemand

stundenlang an elektronischen Info-terminals arbeitet.

Nachtrag: Auch andere Hersteller scheinen den Blauanteil in der Hintergrundbeleuchtung als Marketinginstrument erkannt zu haben. Philips MMD kündigte an, auf der IFA Monitore mit "SoftBlue Light Display" zeigen zu wollen, die Blaulicht-Emissionen in schädlichen Wellenbereichen eliminieren sollen.

## Bluesound: Noch ein Netzwerk-Audio-System

(son/Pressemeldung, editiert)

### KOMPAKT

Marke.....**Bluesound**

Bezeichnung.....**diverse – siehe Text**

Art.....Netzwerk-Audio-System

Empf. Preis (€).....449 - 999

Verfügbarkeit.....sofort

Dies ist fast schon eine Motto-Ausgabe der Rewind: Alles total blau hier, von der Bluetooth Bridge über Blue Reduction Technologie hin zu Bluesound, einem kanadischen Anbieter von Netzwerk-Audioprodukten, die hierzulande von Dynaudio vertrieben werden.

Die Geräte werden über eine kostenlose Remote-App für iOS- und Android-Geräte bedient und benötigen für den Betrieb eine Verbindung zum Internet. Online-Musik-Streamingdienste und Internetradio können ebenso wiedergegeben werden wie Musikdateien aus dem heimischen Netzwerk. Die Übertragung erfolgt drahtlos und verlustfrei, auf Wunsch im ganzen Haus. Durch die Kooperation mit derzeit sieben Online-Musik-Streamingdiensten besteht direkter Zugriff auf Millionen von Musiktiteln.

**Vier Geräte und ein Lautsprecher-Set:** Das Einstiegsmodell "Node" ist ein Streaming-Player, der an nahezu jede vorhandene HiFi-Anlage angeschlossen werden kann. Der "Pownode" enthält zusätzlich einen digitalen DDFA-Vollverstärker für den Anschluss von Lautsprechern, wie z.B. das Bluesound "Duo"-Set. Der Bluesound "Vault" besitzt ein CD-Laufwerk, mit dem er CDs direkt auf seine interne Festplatte kopieren kann. Auch der direkte Download ganzer Alben in Studio-Qualität vom Online-Portal highresaudio.com ist mit dem "Vault" möglich. Das Stand-Alone-Gerät "Pulse" hat die Lautsprecher bereits eingebaut.



\*Algvere, Peep V.; Marshall, John; Seregard, Stefan: "Age-related maculopathy and the impact of blue light hazard"

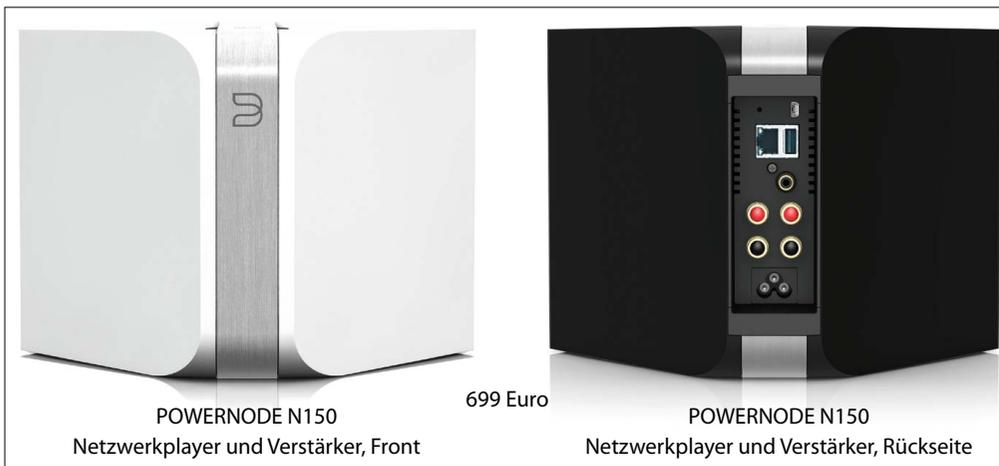
Alle Bluesound Geräte beherrschen Gapless-Wiedergabe und können die Formate WAV, FLAC, WMA, WMA-L, AAC, ALAC, AIFF, OGG und MP3 abspielen. Durch die Kooperation mit Streaming-Anbieter WiMP stehen 23 Millionen Musiktitel in

verlustfreier CD-Auflösung zur Verfügung. Der Premium Dienst WiMP-HiFi kann mit allen Bluesound Geräten einen Monat lang kostenlos getestet werden.

Bluesound ist eine neue Marke, die zusammen mit dem HiFi-Herstel-

ler NAD zur kanadischen Lenbrook Gruppe gehört. NAD wurde 1971 gegründet und wird inzwischen in über 80 Ländern vertrieben. In den vergangenen Jahren hat NAD umfassende Grundlagenforschung im Bereich digitaler Audiotechnik be-

trieben, deren Ergebnisse zur Gründung von Bluesound beigetragen haben. Den deutschen Vertrieb für Bluesound hat die Dynaudio International GmbH mit Sitz in Rosengarten bei Hamburg übernommen.



## Adieu Aperture, tschüss iPhoto

(son)

Die Knallermeldung der letzten Woche kam leider ein wenig zu spät, um noch in der Rewind veröffentlicht zu werden. Aber dafür hatte ich nun noch ein wenig Zeit zu reflektieren und mir die möglichen Konsequenzen durch den Kopf gehen zu lassen. An meinem ersten Eindruck dazu ändert das allerdings nichts.

Medien berichteten, Apple-Sprecher hätten ihnen gegenüber klargemacht, dass die professionelle Foto-Verwaltungs- und RAW-Entwicklungssoftware Aperture nicht weiter entwickelt werden soll. Bereits zur WWDC verkündete Apple, dass mit der nächsten Betriebssystemversion OS X Yosemite ein neues Fotoprogramm mit dem bezeichnenden Namen "Fotos" (oder engl. "Photos.app") künftig die Rolle von iPhoto einnehmen soll. Dass darüber hinaus auch Aperture eingestellt werden soll, ist bei genauerer Betrachtung nur logisch und konsequent. Apple verschmilzt damit seine OS X/iOS-Infrastruktur wieder ein Stück mehr. Das aus meiner Sicht schon immer unsäglich unpraktische und veraltete iPhoto-Konzept wird

mit der neuen App "Fotos" sicherlich um einiges aufgewertet, die darüber hinaus – ganz im Sinne von Apples "Continuity"-Strategie – das Bearbeiten und Verwalten von Bildern über mehrere Geräte hinweg deutlich vereinfachen wird. So wie Apple auf der WWDC mit der Möglichkeit warb, dank Continuity künftig eine Mail auf einem iDevice anzufangen und ohne weiteres Zutun auf dem Mac weiterschreiben zu können, wird das, soviel ist absehbar, auch mit Fotos funktionieren.

Aller Voraussicht nach wird die Fotos-App jedoch (zumindest vorerst) bei weitem nicht den selben Funktionsumfang wie Aperture bieten, auch wenn damit ein echter non-destruktiver Workflow und sogar Plugins von Drittherstellern möglich sein werden. Klar, dass die Gruppe der Aperture-Nutzer von diesem Schritt alles andere als begeistert ist. Für Panik oder vorschnelles Apple-Bashing ist es aber noch zu früh. Für Yosemite wird es noch ein Aperture-Kompatibilitätsupdate geben und auch die

Versorgung mit neuen RAW-Profilen dürfte vorerst gesichert sein, da diese nicht als Aperture-Updates eingespielt werden, sondern systemweit in OS X arbeiten. Aperture wird also zumindest für den Lebenszyklus von Yosemite noch uneingeschränkt

om ist da nur einer von vielen Kandidaten – aber wahrscheinlich auf absehbare Zeit der sinnvollste.

Für Irritationen sorgte im Zusammenhang mit Apples Aussage zum Ende von Aperture auch der Halbsatz: *"With the introduction of the new Photos app and iCloud Photo Library, enabling you to safely store all of your photos in iCloud and access them from anywhere, ..."* Dieser wurde von vielen so interpretiert, dass man künftig all seine Bilder in die iCloud laden MÜSSE. Ich lehne mich jetzt mal ein Stück weit aus dem Fenster und behaupte: So wird es, auf einen längeren Zeitraum absehbar, nicht kommen!

Vielmehr läuft es wohl darauf hinaus, wie es derzeit schon in der iOS-Welt und mit iPhoto funktioniert: Man kann seine Bilder *via* iCloud synchronisieren. Wer ein iPhone oder iPad sein Eigen nennt, der schaue bitte mal unter dem Punkt "iCloud/Fotos" in den Einstellungen nach. Dort steht zu lesen: *"Wenn eine WLAN-Verbindung besteht, können*



Die "Fotos"-App im kommenden OS X Yosemite.

nutzbar sein. Nur Funktionsupdates wird es voraussichtlich nicht mehr geben. Damit bleiben mindestens zwei Jahre, um a) sich anzusehen, ob "Fotos" nicht vielleicht als Ersatz für Aperture ausreicht, oder b) welche anderen Fotoprogramme als Ersatz in Frage kommen. Adobes Lightro-



neue Fotos automatisch geladen und auf all ihre iCloud-Geräte übertragen werden." (Siehe auch den Screenshot auf dieser Seite.) Wer ein Foto mit dem iPhone schießt, kann es so **über das WLAN** automatisch auf andere iOS-Devices mit aktivierter iCloud und zu Mac OS X mit iPhoto übertragen, ohne dafür auch nur ein Byte Speicherplatz in der iCloud zu belegen. So oder ähnlich, prophezeie ich, wird es auch mit der neuen Fotos-App funktionieren – ohne Zwang zum Speichern der Bilder in der iCloud.

Apple mag ja hin und wieder für harte Einschnitte bekannt, und hier und da als bevormundend verschrien sein, aber sie werden ihren vielen millionen Kunden kaum vorschreiben, ihre [Zynismus] zig-Milliarden Selfies und die drei anderen Bilder vom Hund, der Katze und dem Baby [Zynismus] komplett auf Apple-Server laden zu müssen und entsprechend horrend Preise für iCloud-Platz zu bezahlen. Selbst wenn wie angekündigt bald bis zu 1 TB iCloud Space für geschätzte 15-20 Euro im Monat zu haben sein werden, wird es einen Zwang zum archivieren aller Fotos in der iCloud nicht geben.

Wie man es auch dreht und wendet: Aus Apple-Perspektive und für die überwiegende Mehrheit aller Apple-User ist die Verabschiedung der zweigleisigen Aperture/iPhoto-



Lösung eher von Vorteil. Dass die Aperture-User dabei im Regen stehen bleiben, ist bedauerlich, für die *Kontinuität* der Plattform aber unumgänglich. Mit künftig nur noch

einer Foto-App auf einer neuen, einheitlichen Codebasis, die Plattformübergreifend für iOS und OS X funktioniert, kann die Apple-Welt eigentlich nur gewinnen.



Sollte Apple es zudem gelingen, "Fotos" funktional so weit zu bringen, dass man Aperture kaum oder gar nicht mehr vermisst (was nach derzeitigem Wissenstand durch-

aus im Rahmen des möglichen ist), werden vermutlich gar nicht so viele Aperture-Nutzer tatsächlich gezwungen sein, auf eine kostenpflichtige Lösung von Drittherstellern wie Adobes Lightroom zurückzugreifen. Von vorschnellen Käufen rate ich daher ab – auch wenn Adobe die Gelegenheit natürlich gerne nutzt und verunsicherte Aperture-User lieber jetzt als morgen als neue Kunden begrüßen würde.

Nur nebenbei bemerkt: Man kann Lightroom 5 als Boxed-Version oder per Download für etwa **110 Euro** (oder als Edu-Version für rund 70 Euro) erwerben. Es muss im Gegensatz zu den Programmen der Adobe Creative-Suite (Photoshop, InDesign, Illustrator etc.) nicht zwingend abonniert werden. Dieser Punkt scheint, wie aus zahlreichen Forenkommentaren hervorgeht, nicht jedem klar zu sein.

Als gesichertes Erkenntnis gilt, dass es möglich sein wird, eine bestehende Aperture- (und auch iPhoto-) Library in die neue Fotos-App zu migrieren. Möglicherweise – dieser Punkt ist derzeit noch unklar – wird es sogar einen Pfad zum Umstieg von Aperture auf Adobe Lightroom geben.



## Soundfreaq Sound Rise: Aufgeweckter Wecker

(son/Pressemeldung, editiert)

### KOMPAKT

Marke.....**Soundfreaq**

Bezeichnung..... **Sound Rise (Shop)**

Art..... Bluetooth-Lautsprecher/Wecker

Empf. Preis (€).....79

Verfügbarkeit.....sofort

Ein nervenzeretzendes Klingeln oder Piepen muss nicht sein. Einschlummern zum Meeresrauschen, Aufwachen zum Lieblingslied und abtanzen beim Anziehen ist angesagt: SOUND RISE von Soundfreaq ist ein Wecker des 21. Jahrhunderts.

Wie herkömmliche Wecker wird das Gerät per Tastendruck auf der Oberseite bedient, der Weckton allerdings kann ganz individuell eingestellt werden – je nach Vorliebe kann ein einfaches Tonsignal, eine UKW-Radio-Station oder der Lieblingssong vom Smartphone gewählt werden. Dank integriertem USB-Port werden sowohl iOS- und Android-Smartphones, als auch Tablets und eBook-Reader über Nacht komplett geladen. Durch kabelloses Bluetooth-Streaming fungiert der Wecker auch als Lautsprecher für Audiodateien. Dabei nimmt SOUND RISE kaum Platz auf dem Nachttisch ein.

Schlaf- und Weckgewohnheiten jedes Einzelnen sind verschieden.

Soundfreaq will diesem Umstand gerecht werden und in Sound Rise entsprechend umgesetzt haben. Um jedem Nutzer individuelle Einstellungsmöglichkeiten zu bieten, kann

Damit auf dem Nachttisch Platz bleibt für Buch, Brille und ein Glas Wasser, ist Sound Rise vergleichsweise kompakt. Mit seinen Maßen von 13,2 cm in der Breite, 14,2 cm in der



die Displayhelligkeit in sechs verschiedenen Stufen geregelt werden. Von hell über abgedunkelt bis hin zu tiefschwarz. Die Musikwiedergabe erfolgt sowohl über UKW-Radio als auch per Bluetooth über das Smartphone. Auch Filmtone können beim Betrachten von Videos auf Mobilgeräten über den Lautsprecher im Sound Rise wiedergegeben werden.

Höhe und 8,4 cm in der Tiefe ist die Grundfläche klein gehalten. Stattdessen ist Sound Rise in die Höhe gebaut, um trotz geringer Stellfläche hohe Tonqualität bieten zu können. Sound Rise verfügt sowohl über ein Bluetooth 4.0 Wireless-Modul als auch über einen 3,5-mm-Audioeingang. Eine Backup-Batterie sorgt auch bei Stromausfall für zuverlässiges Wecken.



## QNAP HS-251: SilentNAS jetzt mit HDMI

(son/Pressemeldung, editiert)

### KOMPAKT

Marke..... QNAP

Bezeichnung..... **SilentNAS HS-251**

Art..... Home-Entertainment-NAS

Empf. Preis (€)..... 511

Verfügbarkeit.....Mitte Juli

In [Ausgabe 415](#) habe ich Ihnen das QNAP SilentNAS HS-210 im Praxistest vorgestellt. Die gute Nachricht war, dass hierbei ein Hersteller erstmals den dringenden Wunsch der Verbraucher nach einem lüfterlosen Speichergerät erkannt hat. Die nicht ganz so gute Nachricht: Mit 3,5"-Platten bestückt ist das NAS dann doch wieder nicht so leise, wie man sich das erhofft. Immerhin kann man das HS-210 wahlweise auch mit leiseren Mobilfestplatten oder – wenn man es sich leisten kann – mit geräuschlosen SSDs bestücken.

Was bei meinem Test kein Thema war, hat andere User offenbar gestört, nämlich das Fehlen einer HDMI-Schnittstelle und damit die Möglichkeit, Filme direkt vom NAS wiedergeben zu können. Genau das,

und ein paar weitere Punkte, holt QNAP nun mit dem neuen HS-251 SilentNAS nach.

Mit dem HDMI-Ausgang kann der Nutzer eine Verbindung zu HDTVs oder HiFi-Verstärkern herstellen und Multimedia-Inhalte wiedergeben. Zudem ist das HS-251 mit der "HD Station" ausgestattet: dabei handelt es sich um einen XBMC-basierten Multimediaplayer, mit dem Anwender ihre gespeicherten Video-, Musik- und Fotosammlungen über HDMI ausgeben, YouTube-Videos ansehen und im Internet surfen können. Mit der Mobil-App Qremote lassen sich Mobilgeräte als Fernbedienung nutzen. Und durch die Unterstützung MCE-kompatibler Fernbedienungen mit drahtlosen Tastaturen und Mäusen wird das HS-251 zu einem kompletten Home-Entertainment-System.

Neben einer offline-Full-HD-Video-Transkodierung kann das HS-251 Videos in Formate umwandeln, die sich auf PCs, Mobilgeräten oder Smart-TVs wiedergeben lassen. Zudem können mehrere Geräte gleichzeitig verschiedene Videos anzeigen. Durch die Auswahl einer geeigneten Auflösung zur Wiedergabe über File Station, Video Station oder die Qfile-App für iOS & Android Nutzer können selbst an entlegenen Orten mit beschränkter Internetbandbreite Videos abspielen.

Mit dem QNAP-eigenen Betriebssystem QTS 4.1 lässt sich das HS-251 einrichten, verwalten und steuern. Dateien lassen sich verwalten und sichern sowie mit anderen Geräten synchronisieren und freigeben. Eine Vielzahl mobiler Apps ermöglicht, Multimedia-Inhalte zu jeder Zeit und von überall aus wiederzugeben, auf

Daten zuzugreifen und das HS-251 zu verwalten.

Zusätzlich hat QNAP das HS-251 mit einem gegenüber dem HS-210 leistungsstärkeren 2,41 GHz Intel Dual Core Prozessor und 1 GB DDR3 RAM ausgestattet. Alles zusammen wird daraus ein Allround-NAS mit praktischen Multifunktionsfähigkeiten, die das HS-251 zu einem bemerkenswerten Heim-NAS machen. Das hat allerdings auch seinen Preis. Mit einem UVP von 511 Euro ohne Festplatten ist diese Neuauflage des SilentNAS gegenüber dem HS-210, das derzeit ohne Festplatten [schon ab 250 Euro](#) zu haben ist, deutlich teurer. Letzteres bleibt aber weiter im Programm, denn nicht jeder braucht die HDMI- und Video-Features.

## PNY: Ein Kabel für iOS und Android

(son)

### KOMPAKT

Marke..... PNY Technologies

Bezeichnung..... **2in1-Kabel**

Art..... USB-Kabel mit Lightning-Adapter

Empf. Preis (€)..... 20

Verfügbarkeit.....sofort

Die Firma PNY Technologies, ein An-



bieter von Speicher-, Upgrade- und Grafiklösungen für den privaten und professionellen Gebrauch, hat ein pfiffiges Zubehörkabel vorgestellt. Das einfach "2in1-Kabel" genannte Produkt ist eigentlich nur ein einfaches USB-Kabel, passend für Android- und Windows-Smartphones (oder andere Geräte mit Micro-USB Tyb-B-Anschluss), hat aber an einem Ende einen kleinen Lightning-Adapter befestigt. Dieser lässt sich einfach auf den Micro-USB-Stecker aufsetzen, womit daraus ein Kabel zum Laden und Synchronisieren von



iOS-Geräten wird. Laut der Angabe auf der Verpackung ist das 2in1-Kabel allerdings nur 15 cm lang.

Das Kabel ist ab sofort für rund 20 Euro erhältlich.

### Eizo: Farbgenaue ColorEdge-Monitore mit 24 Zoll

(Pressemeldung, editiert)

## KOMPAKT

Marke..... **Eizo**

Bezeichnung..... **CX241 / CG247**

Art..... 24-Zoll-Monitore

Empf. Preis (€)..... 1.089 / 1.699

Verfügbarkeit..... sofort

Ab sofort bietet EIZO zwei neue 24-Zoll-Monitore in der ColorEdge-Serie. Die Modelle CG247 und CX241 wenden sich an Profis und Fortgeschrittene, denen eine Farbkalibrierung den entscheidenden Vorteil bringt. Film- und Bildbearbeitung, Retusche, Design sowie Softproof in der Druckvorstufe sind die Spezialdisziplinen für die beiden Schirme.

Sowohl CG247 als auch CX241 nutzen ein Wide Gamut LCD-Modul mit IPS-Technik, das 99% des AdobeRGB-Farbraumes abdeckt. Das integrierte Messgerät des CG247 dient

der Kalibrierung, Profilierung und Validierung. Es ist präzise auf jeden einzelnen Schirm abgestimmt. Beim CX241 hält ein integrierter Korrektursensor Weißpunkt und Helligkeit der Bildschirmfarben konstant und stabil. Für die Kalibrierung ist hier allerdings zuvor ein marktübliches externes Messgerät einzusetzen.

Um maximale Farbgenauigkeit und -tiefe zu erreichen und Streifenbildung, Abrisse sowie Auswaschen zu vermeiden, arbeiten die beiden ColorEdge-Monitore mit einer 16-Bit-Look-Up-Table (LUT). Sie ermöglicht eine exakte Farbauflösung, mit der feinste Strukturen in dunklen

Bildbereichen detailgetreu wiedergegeben werden können.

Für eine besonders genaue Farbsteuerung besitzt der CG247 zusätzlich eine 3D-LUT, die die Kalibrierung äußerst präzise auf jeden einzelnen Farbton überträgt. Die Differenzierung feinsten Farbnuancen wird so den hohen Anforderungen der Profi-Anwender in Softproof, Color Grading und Bildbearbeitung gerecht. Durch die Zuhilfenahme der 3D-LUT in der Post Production der Filmindustrie sieht der Anwender auf dem CG247 bereits das, was der Zuschauer im Kino oder Fernsehen sehen wird. Medienstandards wie Rec709, EBU, SMPTE-C und DCI sind als Farbeinstellungen schon ab Werk justiert.



Beide ColorEdge-Monitore verfügen über DVI-D-, HDMI- und Display Port-Eingänge für die Verbindung mit verschiedenen Computersystemen. Ein USB-2-Hub mit zwei Up- und zwei Downstream-Ports ist ebenfalls enthalten. Die Kalibrierungs-Software EIZO ColorNavigator gehört zum Lieferumfang. Eine Lichtschutzblende ist beim CG247 dabei und für den CX241 optional erhältlich.

#### Gemeinsame Merkmale:

- Wide Gamut-LCD mit LED-Technik, Kontrast 1000:1, Helligkeit 300 cd/qm
- Leistungsfähiger Farbumfang mit 99% AdobeRGB-Farbraumabdeckung und Hardwarekalibrierung
- Farbpräzision mit 16-Bit-Look-Up-Table und bis zu 10-Bit-Farbwiedergabe
- Digital Uniformity Equalizer für perfekte Leuchtdichteverteilung und Farbreinheit
- Temperaturgesteuerte Korrektur von Farbdrift und Helligkeit
- Display Port, HDMI und DVI-D-Eingänge
- Zwei Upstream- und zwei Downstream-USB-Ports
- Stabile Helligkeit und Farbtoneigenschaften innerhalb von sieben Minuten nach dem Einschalten
- Fünf Jahre Garantie und Vor-Ort-Austauschservice

## Lupine: Mit NEO X2 geht Dir ein Licht auf

(son/Pressemeldung, editiert)

### KOMPAKT

Marke.....Lupine

Bezeichnung.....NEO X2

Art.....LED Stirnlampe

Empf. Preis (€).....180

Verfügbarkeit.....Mitte August



Der High-End LED-Lampenhersteller Lupine hat ein neues LED-Stirnlampenmodell vorgestellt, das vom 10.-13. Juli in Friedrichshafen auf der **OUTDOOR Messe** erstmals in Natura begutachtet werden kann.

Bei der Entwicklung der NEO X2 wurde besonders auf die Lichtverteilung und eine lang anhaltende, hohe Leuchtkraft Wert gelegt. Durch den breiten Winkel des Randlichts hat man das Umfeld immer im Blick. Der enge zentrale Spot bietet gleichzeitig eine sehr hohe Reichweite.

Versorgt wird der Lampenkopf der NEO X2 von einem 2,2 Ah Hardcase-Akku, der bei niedriger Leuchtstufe bis zu 80 Stunden Leuchtdauer ermöglichen soll. Auf der hellsten Stufe (700 Lumen) erreicht man laut Hersteller immer noch eine exzellente Laufzeit von 2 Stunden und 15 Minuten.

Stirnband und Akkuhalter wurden von der Piko-X-Serie adaptiert. Die beiden Modelle und das sehr umfangreiche Sortiment an Haltern, Stirnbändern und Akkus sind daher voll kompatibel.

Preislich liegt die Neo X2 bei 180 Euro und ist damit deutlich unter-

halb der Piko X4 angesiedelt. Qualität und Zuverlässigkeit sollen dank Fertigung in Deutschland trotzdem auf dem gewohnt hohen Lupine-Niveau bleiben.



#### Technische Daten:

- Lumen: 700 ANSI Lumen
- Watt: 7W
- Akku: 2.2 Ah Hardcase 7.2V
- Laufzeit: 2h 15 - 80h
- LED: 1 Cree XM-L2
- Abstrahlwinkel: 30°
- Gewicht: 195g

Für alle Radsportfreunde hat Lupine dieses Jahr noch ein weiteres Highlight in petto. Zur Eurobike 2014 wird das lang erwartete Rücklicht und eine Helmlampen-Version der Neo präsentiert.





Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: [bilder@macrewind.de](mailto:bilder@macrewind.de) – Teilnahmebedingungen, siehe nächste Seite.

**BILDER DER WOCHE**



# Rewind

## Impressum

### **Herausgeber:**

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim  
Tel.: 06131 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

**Geschäftsführer:** Mendel Kucharzeck, Benjamin Günther  
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

**Text, Redaktion & Fotografie:** Frank Borowski (son)  
[sonorman@mactechnews.de](mailto:sonorman@mactechnews.de)

**Layout:** Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

**Mitarbeiter:** Frank Borowski (son), Moritz Schwering (ms)

.....

### **Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:**

Benjamin Günther  
[benjamin@mactechnews.de](mailto:benjamin@mactechnews.de)

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.  
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

<sup>1</sup>Farblich deutlich markierte und mit dem Wort „Promotion“ gekennzeichnete Texte haben werblichen Charakter, sind kein redaktioneller Inhalt und können Textpassagen enthalten, die vom Hersteller/Anbieter stammen. Die darin getätigten Äußerungen müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Dieser Hinweis ist ein weiterer kostenloser Service der Rewind.

## Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

### **Rechtliche Hinweise:**

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

### **Abgesehen von der Veröffentlichung in der Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!**

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

[\*\*bilder@macrewind.de\*\*](mailto:bilder@macrewind.de)